

vari, qui se gerebat pro imperatore, gehabt hätten. Sein Durchgreifen und die Unterstellung der Burg Tirol samt der Gräfin unter luxemburgische Bewachung hätten das zunächst verhindert¹²³. Der tatsächliche Umsturz vom November 1341, die Vertreibung Johann Heinrichs und die Neuverheiratung Margaretes im Februar 1342 reihten sich nach dieser Darstellung in eine lang eingefädelte Kette wittelsbachischer Intrigen ein. Wahr an der Schilderung ist 1340 nur der Aufruhr im Tiroler Adel gewesen aus den besagten, von den Luxemburgern selbst zu verantwortenden Gründen. Ein unabhängiges Indiz dafür ist, daß Volkmars von Burgstall plötzlich sein Burggrafenamt verlor¹²⁴ und Heinrich von Rottenburg von der Bildfläche verschwand. Kaum aber dürfte die Geschichte vom wittelsbachischen Heiratsplan zu diesem Zeitpunkt stimmen, er müßte sonst, obwohl er aufflog, ein Jahr später 1341 die Luxemburger erneut überrascht haben, ein Armutszeugnis für Karls und Johann Heinrichs Krisenmanagement. Der Bericht war als Dokumentation der andauernden kaiserlichen Perfidie gedacht¹²⁵, auf eine weniger naive Selbstdarstellung legte Karl an anderen Stellen seines Textes sonst mehr Wert. Die Schilderung entbehrt in der Textregie wie im Faktenverlauf der Glaubwürdigkeit. Festzuhalten bleibt hinter den Zeilen lediglich die

123) Vita Caroli quarti, ed. Eugen HILLENBRAND (1979) S. 176. – WEECH, Ludwig (wie Anm. 1) S. 79; HUBER, Vereinigung (wie Anm. 2) S. 33 f.; RIEZLER, Geschichte (wie Anm. 1) S. 473; HAUG, Ludwig (wie Anm. 2) S. 266 ff.; SPEVACEK, Karl (wie Anm. 100) S. 58; HÖLZL, Freiheitsbriefe (wie Anm. 2) S. 13 f.; SCHÜTZ, Ludwig (wie Anm. 1) S. 83; RIEDMANN, Mittelalter (wie Anm. 2) S. 446; THOMAS, Ludwig (wie Anm. 1) S. 329 f.; WIDDER, Itinerar (wie Anm. 2) S. 80; BAUM, Margarete (wie Anm. 84) S. 83 ff.; MENZEL, Johann (wie Anm. 1) S. 338 f.; NIEDERSTÄTTER, Herrschaft (wie Anm. 84) S. 240.

124) LADURNER, Volkmars (wie Anm. 103) S. 166 f.

125) Unabhängig von der Vita Caroli (wie Anm. 123) scheint eine im Register (Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Kurbayern, Äußeres Archiv 1155, fol. 58^r) überlieferte und auf den 29. Mai 1340 datierte Urkunde Ludwigs des Brandenburgers die wittelsbachische Verwicklung zu bestätigen, weil Ludwig sich darin schon als *marggraf ze Brandenburg vnd ze Lusitz, herczog in Beyern vnd in Kernten, graf ze Tyrol vnd ze Görz* bezeichnete; HAUG, Ludwig (wie Anm. 2) S. 267 mit Anm. 1; SCHMIDBAUER, Ludwig (wie Anm. 2) S. 82 f. Der Eintrag stammt aber nicht von der registerführenden Hand und ist gedrängt auf einer unteren Blathälfte plazierte, der seitenlang Urkunden des Jahres 1348 vorangehen. Es muß sich um einen Datierungsfehler handeln. Die Intitulatio von Ludwigs erster Urkunde in Tiroler Angelegenheiten vom 28. Januar 1342 (zu ihr siehe unten Anm. 142) war auch viel zurückhaltender: *margraf ze Brandenburg, pfallenczgraf ze Rin, herzog ze Beyerren vnd des heiligen römischen richs oberster kamrerer*.